

CORONA-KOSTEN

JETZT UMSTEUERN!



VERMÖGENSSTEUER FÜR MILLIONÄRE

STATT EINEM DRAUFZAHLEN VON VIELEN

Kosten der Corona-Krise

Wer soll das bezahlen?

Die Corona-Krise bringt nicht nur große Herausforderungen für den gesamten Gesundheits- und Pflegebereich mit sich, auch im sozialen und wirtschaftlichen Bereich sind die betroffenen Volkswirtschaften von gigantischen Umbrüchen betroffen. So ist aus heutiger Sicht mit einem Rückgang des BIP in Höhe von 5,2 bis 7,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu rechnen, einem Ausmaß, das selbst die Krise von 2008 bei weitem übertrifft.

Auf dutzende Milliarden Euro belaufen sich die Kosten für die öffentlichen Haushalte, vom Bund über die Länder bis hin zu den Gemeinden. Doch wie sollen diese Corona-Staatshilfen finanziert werden?

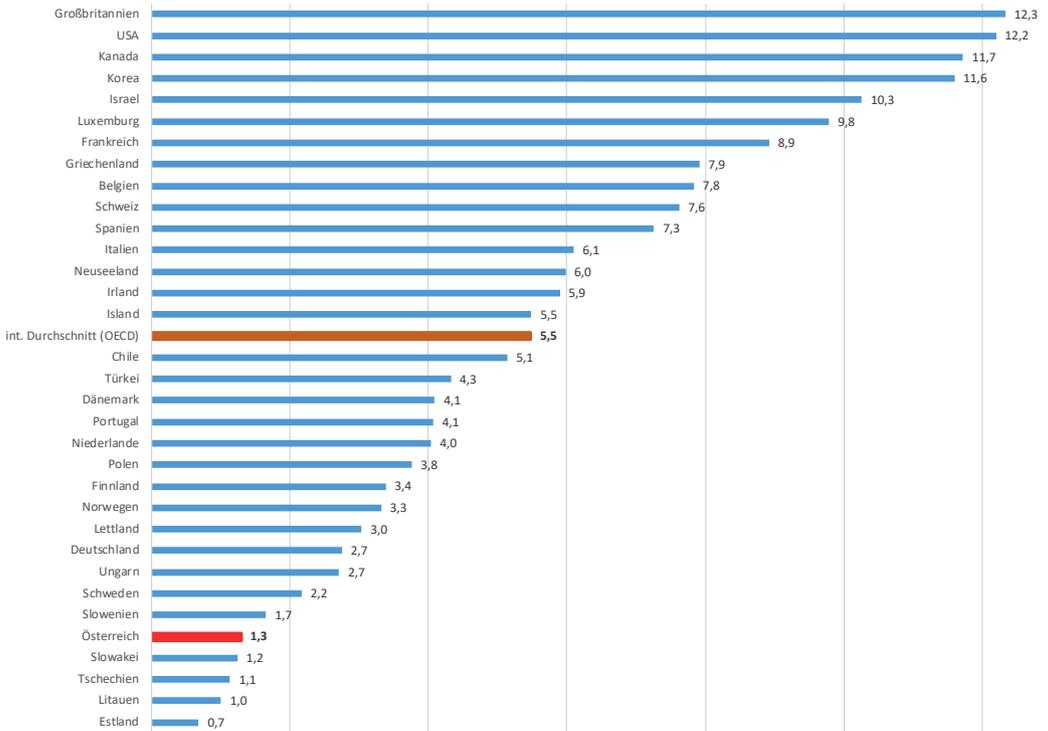
Durch Einsparungen, etwa im Sozialbereich? Erhöhung der Einkommens- oder Mehrwertsteuer? Einführung neuer Steuern?

Wenn die Kosten der Corona-Krise bei 48 Milliarden Euro bleiben (Stand 27. Mai 2020), dann könnte eine Reichensteuer diese innerhalb von viereinhalb Jahren abdecken - ganz ohne Sparpakete, ganz ohne Kürzungen. Dabei würden lediglich Vermögen besteuert werden, welche über einer Million Euro liegen.

Dass eine höhere Besteuerung des Vermögens nichts Utopisches oder gar Radikales ist, zeigt der internationale Vergleich (siehe rechts).

Vermögenssteuern international

Vermögenssteuern in Prozent aller Steuereinnahmen 2018



OECD (2019). Vermögenssteuern = Erbschaftssteuern, Grund- bzw. Grunderwerbssteuern, Kapitalverkehrssteuern, Bodenwertabgabe.

In kaum einem anderen Land ist die Besteuerung von Vermögen so gering wie in Österreich.

Ist das gerecht?

Das reichste Prozent hält 41 Prozent des gesamten Vermögens!

Laut einer Studie der Johannes-Kepler-Universität in Linz beträgt das geschätzte private Vermögen (Geld, Wertgegenstände, Firmenanteile, Immobilien) in Österreich rund **1.317 Milliarden Euro**. Doch dieses Vermögen ist ungleich verteilt.

Die vermögendsten 10 Prozent besitzen 69 Prozent des gesamten Vermögens.

Das reichste Prozent verfügt sogar über 41 Prozent!

Während die Reichsten über immer mehr Vermögen verfügen, lebten in Österreich bereits vor Corona **1.512.000 Leute, die armuts- oder ausgrenzunggefährdet sind**. Das heißt, dass ihr Einkommen unter der Armuts-

schwelle liegt. Besonders gefährdet vor Armut sind Kinder, Frauen im Alter, Alleinerzieherinnen und Langzeitarbeitslose. In der Steiermark ist jedes 5. Kind von Armut bedroht – das sind 51.000 Kinder.

(Armutsbericht des Landes Steiermark 2019)

Im internationalen Vergleich liegt Österreich bei der Ungleichverteilung von Sach- wie Geldvermögen bedauernswerterweise im Spitzenfeld. Der Gini-Koeffizient macht diese Ungleichheit sichtbar - er reicht von 0 (jeder hat gleich viel vom gesamten Vermögen) bis 1 (einem gehört alles): In Österreich liegt der Wert bei 0,76. Damit liegen wir vor Länder wie Kolumbien (0,76), Kanada (0,73) oder Belgien (0,64). Noch größer ist die Ungleichheit in Ländern wie Russland (0,92), USA (0,86) oder Simbabwe (0,79).

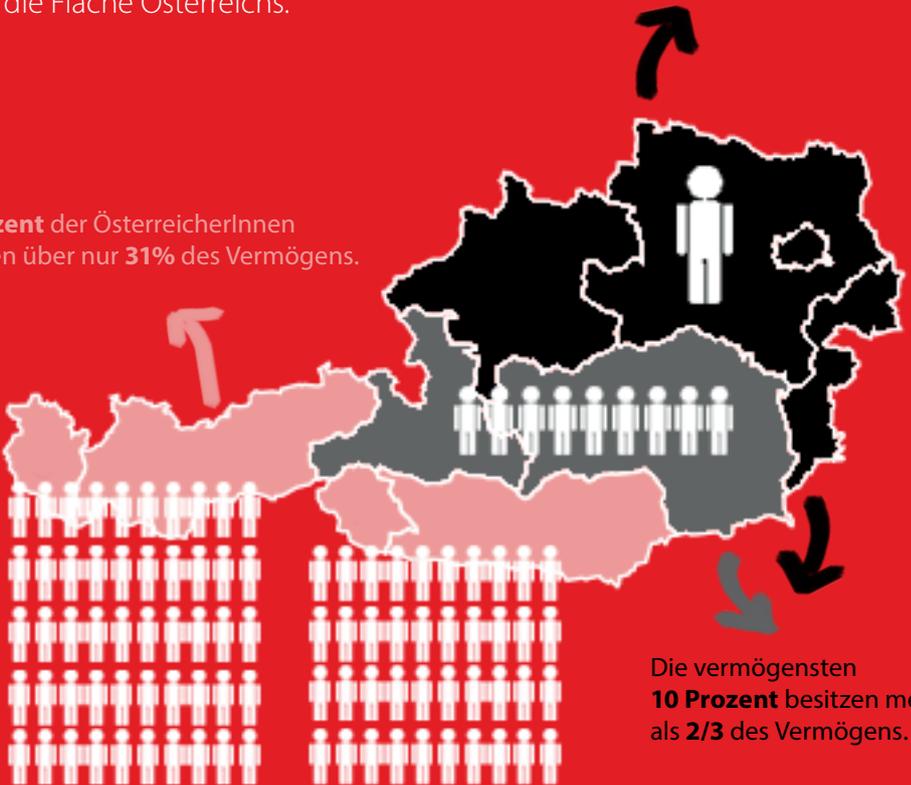
(Global Wealth Databook 2016 Credit Suisse 2016)

Wem gehört Österreich?

Gesamtvermögen umgerechnet
auf die Fläche Österreichs.

Dem **reichsten Prozent**
gehören **41%** des gesamt-
ten Vermögens.

90 Prozent der ÖsterreicherInnen
verfügen über nur **31%** des Vermögens.



Die vermögensesten
10 Prozent besitzen mehr
als **2/3** des Vermögens.

**Während 1 Prozent über
41 Prozent des Vermögens verfügt,
leben gleichzeitig 1.512.000
ÖsterreicherInnen in Armut
oder sind armutsbedroht.**

Für die meisten ändert sich nichts, deswegen: Vermögenssteuer jetzt!

Das Vermögen in Österreich konzentriert sich immer stärker auf einen kleinen Personenkreis. Während das reichste Prozent über 41 Prozent des Vermögens besitzt, teilen sich etwa die Hälfte der Österreicherinnen und Österreicher weniger als 3 Prozent. Rund 4,4 Prozent der Erwachsenen in Österreich gehören zu dem elitären Klub von Millionären. Bei Einhebung einer progressiven Reichensteuer für Vermögen

- von 1 bis 2 Mio. Euro mit 1%,

- von 2 bis 3 Mio. Euro mit 2%

und

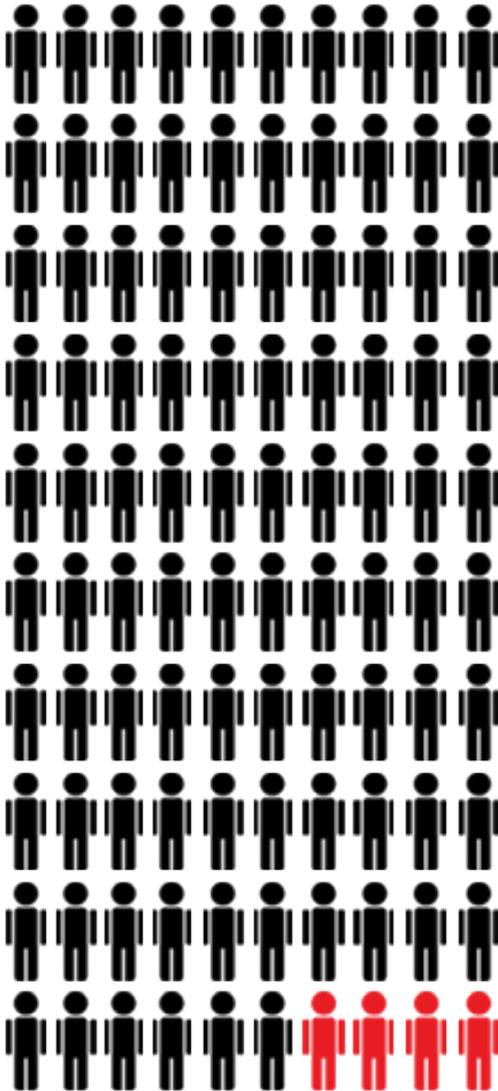
- ab 3 Mio. Euro mit 3%

würde der Staat mit einem Schlag jährlich **11,1 Milliarden Euro** an zusätzliche Steuern erhalten.

Aus derzeitiger Sicht würden dadurch die Kosten, welche durch Corona verursacht wurden (48 Mrd. Euro), in **4,5 Jahren** an den Staat zurückfließen.

Für die Zukunft würde das bedeuten, dass bei Beibehaltung der Vermögenssteuer Österreich beispielsweise doppelt so viel für Kindergärten und Schulen ausgeben könnte wie bisher, ohne den Faktor Arbeit weiter zu belasten. Denn das gesamte jährliche Bildungsbudget bis zur Matura kostet 13,5 Milliarden Euro – also nur um zwei Milliarden mehr als eine Vermögenssteuer im Jahr einbringen würde.

Wer würde zahlen?



Wenn lediglich die österreichischen Millionäre mit **1 bis 3 Prozent** besteuert werden, würde das zusätzlich **11,1 Milliarden Euro** an Steuereinnahmen bringen!

Vermögenssteuer ist keine Massensteuer.

Wir sind für Sie da!



Unser tägliches Leben hat sich von einem Tag auf den anderen dramatisch verändert. Die Auswirkungen sind noch kaum abzusehen. Wir werden auch jetzt alles tun, um eine gerechte Verteilung der Lasten sicherzustellen.

Stadträtin
Elke Kahr



Die Frage der Finanzierung der Kosten, die durch die Corona-Krise entstanden sind, wird die Zukunft vieler Menschen massiv beeinflussen. Wir brauchen endlich eine Besteuerung von Multimillionären und Milliardären, damit nicht die breite Mehrheit der Bevölkerung verliert.

Stadtrat
Robert Krotzer

Erreichen können Sie uns unter:

Elke Kahr | 0316 872 2061 | fb.com/elke.kahr
Robert Krotzer | 0316 872 2071 | fb.com/robert.krotzer.graz
KPÖ Graz | 0316 71 24 79 | fb.com/KPGraz
Mieternotruf | 0316 71 71 08